



Axel Gutjahr

Tiere im Zoo

Mit Zeichnungen von Zapf

Perlen-Reihe 2014 • 128 Seiten • 12,95 • ab 9 • 978-3-990060353

„Hallo! Ich bin Suri, das Erdmännchen, und lade dich zu einem Zoo-Spaziergang ein“ – so beginnt das kleine Buch von Axel Gutjahr, das gut in eine Tasche passt und so bei einem Zoobesuch auch mitgenommen werden kann. Zwar wendet es sich an größere Kinder, aber auch erwachsene Zoobesucher und Tierfreunde können hier Interessantes, Spannendes und Wissenswertes über „Tiere im Zoo“, so der Titel des Büchleins, erfahren.

Das Umschlagbild zeigt ein Mädchen und einen Jungen, die mit drei besonders beliebten Tieren, Sympathieträgern in Zoos, mittelbar bzw. unmittelbar in Kontakt sind: Auf den Schultern des Mädchens steht in typisch aufrechter Aufpasserposition ein Erdmännchen, während der Junge eine Banane reicht, die entweder der Afrikanische Elefant, der dem Jungen – genauer: der Banane – seinen Rüssel entgegenstreckt, oder der an seinem Schwanz hängende Affe, der ebenfalls auf den Jungen schaut und nach der Banane greift, bekommen soll. So nett das Bild auch ist: Hier werden falsche Vorstellungen hervorgerufen und Wünsche geweckt, die im Zoo nicht erfüllt werden können. Füttern und Tierkontakt sind nur bei Haustieren im Streichelgehege (falls vorhanden) möglich.

In dem Buch werden in 28 Kapiteln mehrere Tierarten vorgestellt, es folgen ein Quiz mit den Antworten auf die Quizfragen und eine Aufstellung „Wer frisst was?“. Der Bildnachweis ist der letzte Punkt im Inhaltsverzeichnis und schließt somit das 128 Seiten umfassende Buch ab.

Tiere im Zoo gefällt schon auf den ersten Blick wegen des wirklich gut gestalteten Layouts. Viele kleinformatige, der geringen Seitengröße angepasste Farbfotos illustrieren das im Text Vermittelte. Sie liefern zudem eine erste optische Orientierung, damit die Rezipientin und der Rezipient zunächst das Tier, das sie im Zoo entdeckt haben und das ihnen noch unbekannt ist, im Buch wiederfinden können. Außerdem lassen sich Tiere, die im Zoo nicht unbedingt zusammen im selben Revier leben oder die der Zoo gar nicht hält, auf diese Weise gut vergleichen und (wieder)erkennen.

Neben den Fotos lockern zahlreiche Zeichnungen sowie einige Schautafeln von „Zapf“ die Seiten optisch auf und illustrieren das Beschriebene oder sind einfach nur lustig. Keine der Buchseiten enthält ausschließlich Fließtext, immer findet sich dort mindestens ein Foto oder eine kleine Zeichnung. Weiterhin wird eine Gleichförmigkeit des Textes durch Einschübe vermieden (29-mal). Um den Wiedererkennungswert dieser Exkurse zu erhöhen und eine Unruhe durch zu viele Variationen der Darstellung zu vermeiden, sind diese immer gleich gestaltet: Sie beginnen mit „Wusstest du schon, dass“ – einer sicherlich rhetorischen Frage, die das Kind an dieser Stelle noch mit „nein“ beantworten muss. Durch die Frageform wird es hier unmittelbar angesprochen und gleichsam zu einer Kommunikation mit dem Fragesteller animiert, was die Lebendigkeit des Vermittelten und die Leselust der Rezipientin/des Rezipienten unterstützt. Sobald das Kind dann diesen kleinen Exkurs gelesen hat, kann es die einleitende Frage natürlich mit „ja“ beantworten – jetzt weiß es, was ihm eben noch nicht bekannt war. Inhaltlich ließen sich diese Einschübe zwar in den Fließtext integrieren, dann würde allerdings darauf verzichtet, durch dieses fiktive Frage-Antwort-Spiel die junge Leserin und den jungen Leser vom passiven Lesen zu einem – angenommenen – aktiven



Austausch mit dem Erzähler zu führen. Darüber hinaus sind diese Frage-Einschübe auch optisch ein gelungenes Strukturelement des Layouts: Die hier im Gegensatz zum Fließtext serifenlose Schrift erscheint auf orangebraunem Hintergrund, das Textfeld ist braun eingerahmt, wobei die Farbe der – ebenfalls serifenlosen – Kapitelüberschriften und fettgedruckten Wörter aufgenommen wird und wodurch der Eindruck einer Hinweistafel entsteht.

Durch das Buch führt Suri, das Erdmännchen, dem man schon auf dem Umschlagbild begegnet ist und das im Buch immer wieder als Zoobegleiter beziehungsweise Zoolotse in Erscheinung tritt und die Leserin sowie den Leser direkt anspricht. Außerdem ist Suri in zahlreichen kleinen Zeichnungen, oft zusammen mit den im jeweiligen Kapitel vorgestellten Tieren, zu sehen. So ist Suri immer präsent.

Weiterhin sind im Buch auch einige Aufgaben an das Kind gestellt, die es schriftlich oder zeichnerisch lösen kann. Der Platz dafür ist schon vorgesehen: blaue Felder mit Linien für die Schreibaufgaben, weiße Seiten zum Malen, wobei die Malaufgaben zwar ganz lustig, aber doch dem Leserkreis nicht mehr angemessen erscheinen.

Im ersten Kapitel stellt Suri sich selbst vor, und zwar als Mitglied der Tierart Erdmännchen, über die man bei der Gelegenheit dann gleich auch einiges erfährt. Im zweiten Kapitel ist dann zu lesen, dass in Zoologischen Gärten in erster Linie Wildtiere gehalten werden und die Zoos bestrebt sind, gefährdete Arten vor dem Aussterben zu bewahren. Hierauf beschränkt sich der Autor allerdings. Die Intention guter Zoos, Tiere zu zeigen, um das Interesse für Tiere allgemein zu wecken beziehungsweise zu steigern sowie die Menschen für die lebensnotwendigen – und somit arterhaltenden – Gegebenheiten wie die Erhaltung von Lebensräumen und Wanderwegen, den Schutz vor Wilderei etc. zu sensibilisieren, wird an dieser Stelle leider nicht angeführt. Das Problem der Wilderei wird lediglich in Bezug auf Elefanten erwähnt, aber schon in den Kapiteln über Tiger und Nashörner, die besonders stark gefährdet sind, fehlt jeglicher Hinweis auf dieses wichtige Thema. Ebenso wenig erfährt man in diesem Kapitel, das ja gleichsam auf den Zoobesuch vorbereitet, wie man sich als Zoobesucher, also als Gast im Zoo, verhalten soll, dass man z. B. das Fütterungsverbot beachtet, Tiere nicht ärgert und nicht an Scheiben von Gehegen, Terrarien und Aquarien klopft oder zu laut ist und dass man auch dafür Verständnis hat, wenn sich Tiere mal im Verborgenen halten und nicht zu sehen sind. Kritische Aspekte der Tierhaltung in Zoos werden nicht angesprochen, was sich in Hinblick auf den angesprochenen Leserkreis ohne Weiteres akzeptieren lässt.

In den folgenden 26 Kapiteln werden jeweils mehrere Tiere vorgestellt. Welche Arten dabei in einem Kapitel zusammengefasst sind, richtet sich in erster Linie nach der biologischen Systematik. (Ausnahmen stellen die Kapitel „Im Streichelgehege“ und „Sprunggewaltige Australier“ dar.) So gibt es erfreulicherweise kein Kapitel über „Dickhäuter“, über Elefanten, Flusspferde und Nashörner also, sondern Letztere werden z. B. in einem Kapitel zusammen mit Zebras und Przewalskipferden vorgestellt, denn sie alle gehören zu den Unpaarhufern.

Den Säugetieren widmen sich 16 Kapitel – und natürlich das erste, in dem Suri sich selbst und seine Erdmännchenfamilie vorstellt. Es folgen je drei Kapitel über Vögel und Reptilien, eines über Amphibien sowie drei über Fische. Auch wirbellose Tiere, hier Spinnen und einige Insekten, werden nicht außer Acht gelassen, ihnen ist das letzte Kapitel der Tierbeschreibungen gewidmet.

Affen, genauer: Primaten, erfreuen sich bei den meisten Kindern (und auch Erwachsenen) besonders großer Beliebtheit. So nimmt es nicht wunder, dass die Darstellung dieser Ordnung, beginnend mit den Menschenaffen, nach dem Kapitel über Suri auch an erster Stelle der Tierbeschreibungen im Buch platziert ist. Schließlich sollen die Leserinnen und Leser gleich von Anfang an zum Weiterlesen und -schauen ermuntert werden und nicht etwa das Buch beiseitelegen, weil es ihnen nicht spannend genug erscheint. Und so werden Gorilla, Orang-Utan & Co. gleichsam zu Lockvögeln für alle anderen im Buch genannten Tierarten.



Größe und Umfang des Buches erfordern eine Beschränkung, sowohl bei der Auswahl der vorgestellten Tiere als auch in Bezug auf die Ausführlichkeit der Beschreibungen. Was die Auswahl der Tiere anbelangt, hat sich Axel Gutjahr in erster Linie auf Arten verlegt, die tatsächlich in Zoos gehalten werden und die der Zoobesucher dort beobachten kann – wenn auch kein Zoo alle diese Spezies präsentiert. Vor allem haben natürlich bekannte, spektakuläre, besonders große, gefährliche oder niedliche Tiere ihren Platz in dem kleinen Zooführer bekommen. Aber es werden auch solche Tiere vorgestellt, denen gegenüber oft unbegründete Ängste und Vorbehalte bestehen, welche durch bessere Kenntnis der Art abgebaut werden können – ich denke hier an die Vogelspinnen.

Es liegt in der Natur der Sache, dass auf dem begrenzten Raum die meisten Beschreibungen äußerst knapp ausfallen. Dennoch wäre an der einen oder anderen Stelle etwas mehr Ausführlichkeit wünschenswert. So erfährt man z. B. in dem Kapitel „Tauchkünstler und Meisterschwimmer“, in dem es um Robben geht, nicht, dass die Robben in Hunds- und Ohrenrobben unterteilt werden, von denen Letztere an Land durchaus nicht „immer ein wenig plump und unbeholfen“ aussehen. Auch die Übersicht über die morphologischen (das Wort wird verwendet, aber auch erklärt) Unterschiede zwischen Asiatischen und Afrikanischen Elefanten zeigt nur drei von fünf wichtigen Merkmalen, die deutlich faltigere Haut der Afrikanischen Elefanten und die unterschiedliche Anzahl der Zehen bei den beiden Arten werden nicht aufgeführt – warum?

An die Kapitel mit den Tierbeschreibungen schließt sich ein kleines Quiz mit 15 Fragen an, bei denen jeweils drei Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind. Die Relevanz der Fakten, nach denen gefragt wird, fällt sehr unterschiedlich aus – bei zwei Quizfragen geht es eher um Spannendes als um Bedeutsames. Es folgt eine 6-seitige Übersicht über Tierarten (in alphabetischer Reihenfolge), Herkunftsbereich, Wurf- bzw. Gelegegröße und Ernährung. In dieser Aufstellung sind allerdings nur einige der im Buch vorgestellten Arten erfasst, die Kriterien der vorgenommenen Auswahl erschließen sich mir nicht. Es wäre wünschenswert, wenn die Liste vollständig wäre oder es ein (vollständiges) Register der Tierarten und entsprechenden Seitenzahlen gäbe.

Zu erwähnen ist noch, dass bei der Herstellung des Buches – wie generell bei der Perlen-Reihe – erfreulicherweise ökologische Vorgaben realisiert werden.

Das Buch **Tiere im Zoo** hat es sich zur Aufgabe gemacht, größere Kinder, also Schülerinnen und Schüler, für Tiere zu interessieren. Es verzichtet darauf, lediglich trockenes Faktenwissen zu vermitteln, sondern will Lust machen, mit Aufmerksamkeit und Freude gelesen zu werden, um Genaueres über Tiere zu erfahren – und das gelingt ihm durchaus.

Ich wünsche dem kleinen Buch viele Leser, gern auch erwachsene!

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

